

Frauen arbeiten 42 Tage im Jahr „gratis“

Equal Pay Day. Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern gehen nur langsam zurück.

Die Einkommenslücke ist zwar kleiner geworden. Frauen verdienen aber immer noch 11,5 Prozent weniger als Männer. Sie arbeiten deshalb bis zum 11. Februar „gratis“, wie Berechnungen des Netzwerks „Business and Professional Women Austria“ (BPW) zum Equal Pay Day anhand des Medianeinkommens ergaben. Also dem Wert, bei dem genau die Hälfte mehr und die andere weniger verdient.

In absoluten Zahlen erhöhte sich das jährliche Medianeinkommen von Frauen von 47.154 auf 51.261 Euro brutto im Jahr 2024. Jenes ihrer männlichen Kollegen stieg von 53.694 auf 57.955 Euro an. Als Grundlage für die Berechnung dienen die aktuellsten verfügbaren Daten der Lohnsteuer- und Sozialversicherungsdaten der Statistik Austria aus dem Jahr 2024.

Schere schließt sich 2043

2023 war die Lücke mit 12,2 Prozent noch größer. Geht sie künftig jedes Jahr um 0,7 Prozentpunkte zurück, schließt sich die Lohn- und Gehaltsschere zwischen ganzjährig und in Vollzeit beschäftigten Frauen und Männern laut dem BPW erst im Jahr 2043.

Im Bundesländervergleich weist weiterhin Vorarlberg die größte Benachteiligung von Frauen mit einem Gehaltsunterschied von 20,1 Prozent auf, am geringsten ist er in Wien mit 4,2 Prozent.

Der Equal Pay Day wird jedes Jahr von verschiedenen Organisationen berechnet. Die Arbeiterkammer kündigte ihn dieses Jahr für den 5. November an. Anders als BPW rechnet die AK vom Jahresende rückwärts. Basis ist statt dem Median- das Durchschnittseinkommen, also die Summe aller Einkommen geteilt durch die Anzahl der Personen. Demnach arbeiteten Frauen 2024 sogar 57 Tage „gratis“. Die AK gibt eine Einkommenslücke von 15,5 Prozent oder 10.542 Euro brutto jährlich an, gegenüber dem Vorjahreszeitraum eine leichte Verbesserung um rund 0,8 Prozentpunkte. Die AK führt sie darauf zurück, dass Vollzeitseinkommen von Frauen geringfügig mehr gestiegen sind als jene von Männern und auch mehr Frauen in Vollzeit arbeiten.

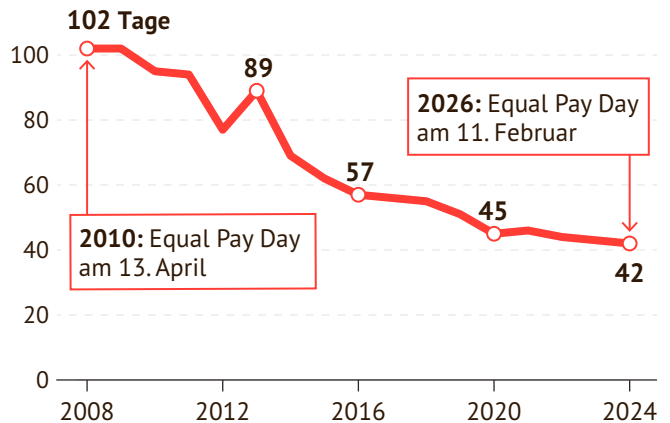
Die Werte zum Equal Pay Day sind allerdings nicht repräsentativ für die Gesamtbevölkerung. Ungleiche Bezahlung von Lehrlingen, Saisonkräften und Teilzeitbeschäftigten erfasst die statistische Auswertung nicht.

Um die Lücke weiter zu schließen, raten Expertinnen und Experten dazu, Kinderbetreuungsplätze auszubauen, gerechte Modelle für den Bezug des Kinderbetreuungsgeldes einzuführen und für Transparenz bei Löhnen und Gehältern zu sorgen. Die EU-Lohntransparenzrichtlinie, die Österreich bis Juni umsetzen muss, könnte sich hier positiv auswirken.

So viele Tage arbeiten Frauen „gratis“



Bis wann arbeiten Frauen statistisch unbezahlt, um auf das gleiche Jahresgehalt* wie Männer zu kommen



* Bruttojahresbezüge 2024 (Median) von Vollzeitbeschäftigten

KURIER-Grafik: LG, APA | Quelle: equal-pay-day.at

Frauen arbeiten 42 Tage im Jahr „gratis“



A) Vor dem Lesen

- Erstellen Sie eine Assoziationskette zum Wort „gratis“.
- Erklären Sie den Begriff „Equal Pay Day“ in eigenen Worten.
- Begründen Sie Ihre Einschätzung, ob es in Österreich noch Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern gibt.
- Stellen Sie Thesen zur Senkung des Einkommensunterschieds zwischen Männern und Frauen auf.
- Halten Sie fest, ob der Gender Pay Gap aus Ihrer Sicht eher ein individuelles oder ein strukturelles Problem darstellt. Begründen Sie Ihre Ansicht.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- Beschreiben Sie anhand der Grafik die Entwicklung des Equal Pay Day von 2010 bis 2026.
- Erklären Sie die folgenden Begriffe anhand des Internets oder des Wörterbuchs: AK, BPW, Medianeinkommen, Gehaltsschere, Durchschnittseinkommen, geringfügig, Transparenz, Teilzeitbeschäftigung, repräsentativ.
- Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Stellen Sie falsche Aussagen richtig.

	R	F
Frauen verdienen aktuell im Median 11,5 % weniger als Männer.		
Der Equal Pay Day 2026 fällt auf den 11. Februar.		
Die Einkommenslücke hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich vergrößert.		
Laut Artikel lag die Einkommenslücke 2023 noch bei 12,2 %.		

	R	F
Der Gender Pay Gap wird ausschließlich anhand des Durchschnittseinkommens berechnet.		
Die Arbeiterkammer berechnet den Equal Pay Day anders als BPW.		
In Vorarlberg ist der Gehaltsunterschied zwischen Frauen und Männern am geringsten.		
Teilzeitbeschäftigung und unterschiedliche Beschäftigungsformen beeinflussen die statistische Auswertung.		
Die Einkommenslücke soll sich laut Prognose bereits bis 2030 vollständig schließen.		
Die EU-Lohntransparenzrichtlinie könnte sich positiv auf die Entwicklung auswirken.		



C) Weiterführende Aufgabe

Gestalten Sie ein Informationsplakat mit dem Titel „Equal Pay Day 2026“ für Jugendliche in Ihrem Alter. Folgende Punkte sollen eingebaut werden:

- Erklärung des Begriffs
- aktuelle Zahlen
- mögliche Ursachen
- ein prägnanter Slogan